Mittwoch, 27. Oktober 2021, 13:00 Uhr
~9 Minuten Lesezeit

Der ukrainische Faschismus

In dem osteuropäischen Land leiden die Menschen unter enormen Teuerungsraten, während die russische Minderheit zunehmend unterdrückt wird.

von Ulrich Heyden
Foto: Tatohra/Shutterstock.com

Wir wissen nichts davon, vieleicht auch weil wir es nicht wissen wollen. Die Missstände in einer gar nicht so weit entfernten Region der Erde sind nicht deshalb verschwunden, weil sie aus den Medien verschwunden sind. Die Situation in der Ukraine hat sich seit dem vermeintlichen Höhepunkt der Krise um das Jahr 2004 keineswegs verbessert. Vieles ist schlimmer geworden. Die Menschen wissen angesichts der Preisentwicklung nicht mehr, wie sie in naher Zukunft ihre Existenz sichern können. Die Verhältnisse sind autoritär, das

Klima erscheint zunehmend gereizt – vor allem im Verhältnis zwischen ukrainischer Mehrheit und der russischen Minderheit. Letzere wird dämonisiert und fungiert als Schattenträgerin, auf der alle möglichen gesellschaftlichen Probleme abgeladen werden. In diesem Brief, den der Autor dokumentiert, erzählt eine in der Ukraine lebende Russin über ihre Gefühle. Vieles erinnert sie sogar an das Deutschland der frühen 30er-Jahre.

Vor Kurzem erhielt ich einen Brief von einer guten Freundin aus der Ukraine. Sie schildert, wie sie sich als Russin in der Ukraine fühlt. Den Namen der Briefschreiberin kann ich nicht veröffentlichen, da diese dann möglicherweise Repressionen ausgesetzt wäre. Die Russin, die den Brief schrieb, kenne ich schon viele Jahre. Ich habe die Ukraine seit 1992 oft besucht, dort mehrere Monate gelebt und dort einige Freunde.

Hier nun der Brief:

„Hallo!

Der Gaspreis bringt ganz Europa in Bewegung. Auch die Preise für Lebensmittel, Benzin und Dienstleistungen sind gestiegen. Die Wohnungsbetriebskosten stiegen unverhältnismäßig mit den Einkommen der Familien und sogar viele Menschen, die arbeiten, haben Probleme, die Wohnungsbetriebskosten zu zahlen. Und wir wissen nicht, was uns in ein, zwei Monaten erwartet.

Die Nachbarn, Rentner, wissen nicht, wie sie unter solchen Umständen überleben werden. Viele Menschen können aufgrund

ihres Alters und ihres Gesundheitszustandes nicht mehr arbeiten, und die Rente reicht noch nicht mal für die Bezahlung der Wohnungskosten. Wovon soll man dann noch Lebensmittel und Medikamente bezahlen? Und es ist nicht so einfach, eine Arbeit zu finden. Eingestellt werden Leute bis zum Alter von 35, manchmal auch bis 40 Jahre. Daher sind viele gezwungen, ins Ausland zu gehen, um dort mit einer gering qualifizierten Tätigkeit Geld zu verdienen. Ich persönlich kaufe schon seit Langem nur noch die nötigsten Lebensmittel und auch nur die, deren Preis heruntergesetzt wurde. Sogar im Sommer kann ich nicht immer Obst kaufen. Es ist sehr teuer.

Die Leute werden sauer. Die finanzielle Situation für die Menschen ist sehr schwierig und die Medien schüren den Hass in der Gesellschaft. Es ist nur noch knapp einen Monat bis zum achten Jahrestag des Maidan. Mir scheint, das ist das Schlimmste, was passieren konnte. Schon in den ersten Tagen des Maidan wurde der Nazismus in der Ukraine praktisch legalisiert. Gesänge wie ‚Die Moskowiter unters Messer' und dergleichen sind zu einer normalen Erscheinung geworden. Die Spaltung der Gesellschaft nach Ethnie und Sprache wurde seit dem Maidan zur staatlichen Politik.

Ich habe versucht, zu analysieren, inwieweit der ukrainische Faschismus dem deutschen in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts ähnlich ist.

> ***Es scheint, dass wir zurückgekehrt sind in einen Zustand, der in den dreißiger Jahren in Deutschland herrschte.***

Alle Medien werden vollständig von denen kontrolliert, die die Macht im Land ergriffen haben. Man hat die Menschen unterteilt in Richtige und nicht-Richtige. Wenn Du ‚richtig' bist, kannst Du eine Person töten und Dir wird nichts passieren. Die Hauptsache ist, laut zu rufen: ‚Ehre sei der Ukraine — Ehre den Helden.' Der Gruß der

ukrainischen Aufstandsarmee aus den 1940er Jahren ist jetzt der offizielle Gruß der ukrainischen Streitkräfte. Man ruft auch: ‚Ukraine über alles.' Im Dritten Reich hieß es ‚Deutschland über alles'.

Die russische Literatur wird zerstört. Es kam vor, dass man russische Bücher öffentlich verbrannt hat. Erinnert das an etwas? Dissidenten werden ins Gefängnis gesteckt und sogar getötet — so geschehen mit dem Schriftsteller Oles Busina und mit den Einwohnern von Odessa, die im Gewerkschaftshaus starben. Diese Morde wurden demonstrativ durchgeführt und nicht aufgeklärt.

Es ist sehr schade, dass die Medien im Westen nichts über die tatsächliche Lage in der Ukraine berichten. Deshalb glauben viele Bürger in den Ländern des Westens, dass es bei uns einen Krieg mit Russland gibt. Uns glauben die Menschen in den Ländern des Westens nicht. Sie sehen nur das, was die Medien ihnen erzählen ... Das kann man in den sozialen Netzwerken sehen.

In der Ukraine herrscht Bürgerkrieg. Beim Austausch von Gefangenen werden ukrainische Staatsbürger gegen ukrainische Staatsbürger ausgetauscht. Wer kämpft also gegen wen? Schon acht Jahre sagt man uns, dass wir uns mit Russland im Krieg befinden, und gleichzeitig sagt man uns, dass Russland uns angreifen wird. Kämpfen wir also seit dem achten Jahr gegen Russland, oder will Russland uns angreifen? Viele Bürger der Ukraine glauben, dass wir uns mit Russland im Krieg befinden, weil man es ihnen im Fernsehen erzählt.

Die russischen Medien machen einen großen Fehler, wenn sie absolute Idioten aus der Ukraine in ihre Sendungen einladen. Daher meint die Mehrheit der Russen, dass in der Ukraine alle zu Idioten geworden sind. Viele wollen nicht verstehen, dass alles das, was passiert ist, kein Zufall ist. Ich führte Fakten an von allen revolutionären Aufständen in Russland seit Beginn des

19. Jahrhunderts und zog Parallelen zu den farbigen Revolutionen des 21. Jahrhunderts. Man hört nicht auf mich. Sowohl von den Vereinigten Staaten als auch vom kollektiven Westen gibt es für das Regime in der Ukraine umfassende Unterstützung.

Viele Bürger der Russischen Föderation schreiben in Kommentaren, dass uns in der Ukraine alles gefällt und wir deshalb nicht kämpfen. Aber wie kann man kämpfen?

Unter der jetzigen Macht in der Ukraine wurden alle Gesetze umgeschrieben. Nach den neuen Gesetzen kann ein Mensch wegen einer anderen Meinung ins Gefängnis kommen. Wenn Du anders denkst, dann heißt das, dass Du mit deinen Gedanken die territoriale Integrität der Ukraine verletzt. Hier ist der Artikel im Strafgesetzbuch! Geh ins Gefängnis!

Die Drecksarbeit für den Geheimdienst erledigen Pseudo-Patrioten und streunende Aktivisten wie Sergej Sternenko. Für jede ihrer illegalen Handlungen, sogar für Morde, werden sie von den ukrainischen Gerichten freigesprochen.

In Odessa gab es am 23. August dieses Jahres einen Vorfall mit einem Bürger der USA. Dieser Amerikaner ging durch die Stadt. Er trug ein T-Shirt mit den Farben der russischen Flagge und der Aufschrift ‚Russland'. Na und?

Im Polizeirevier erlaubte die Polizei den Radikalen mit dem US-Bürger „Aufklärungsarbeit zu leisten". Sie rissen ihm sein T-Shirt vom Leib und warfen es in den Mülleimer. Die Radikalen fotografierten den Pass des Amerikaners. Und das alles vor den Augen der Polizei, direkt in der Wache! Die Polizisten standen, wie am 2. Mai 2014, als das Gewerkschaftshaus brannte, als Zuschauer und guckten zu.

Alles wurde von den Radikalen fotografiert. All diese Fotos kursieren

jetzt in den sozialen Netzwerken. Sie posteten die Fotos sogar auf der Website der Mutter des Festgenommenen. Die Radikalen veröffentlichten im Internet sogar die Wohnadresse des Festgenommen in den USA! Die Fotos des Amerikaners wurden auch auf der Website ‚Mirotworets' gepostet, auf der ‚Feinde der Ukraine' an den Pranger gestellt werden.

Die Vereinigten Staaten haben sich zu dem Vorfall nicht geäußert. Das T-Shirt des US-Bürgers war ja in den Farben der russischen Flagge und mit der Aufschrift „Russland". Das widerspricht ihrer Idee. Man muss Allen den Glauben einflössen, dass Russland der Feind ist.

Soll ich die Ukraine verlassen? Wohin soll ich fahren? Viele Ukrainer halten die Kreise der Hölle nicht aus, die man durchlaufen muss, um eine Aufenthaltserlaubnis in Russland zu bekommen. Sie kehren zurück, wenn es in der Ukraine noch einen Ort gibt, an den sie zurückkehren können.

Und es gibt solche, die hier alles verkauft haben, aber in Russland keine Arbeit finden konnten. Sie können nirgendwohin zurückkehren ... Also riskiere ich es nicht. Ja und warum sollte ich meine Heimatstadt verlassen?

Um ehrlich zu sein, habe ich vor den Ereignissen auf dem Maidan 2013/2014 noch nicht mal über das Thema Auswanderung nachgedacht, so wie die meisten Menschen, die sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion außerhalb von Russland befanden. Wir wurden Ausländer ... das war ungemütlich. Ich musste mich damit abfinden.

Ab 1991 wurde langsam die Idee vorangetrieben ‚Die Ukraine ist nicht Russland'. Sie erfanden die Holodomor-Hungersnot, die Russland vorgeworfen wird. Und so wurde der Hass auf Russland und die Russen eingepflanzt und genährt. Künstlich. Und dieser

Hass explodierte und führte im rasanten Tempo zum Februar 2014.

Da fingen alle an nachzudenken. Bis dahin haben wir gearbeitet, Kinder großgezogen, es gab etwas, was uns nicht gefiel. Aber wir haben uns damit abgefunden. Meine Kinder wurden in der Sowjetunion geboren. Und plötzlich war dieses Land weg.

Irgendwie war es notwendig, zu leben und seinen Lebensunterhalt zu verdienen, Kinder großzuziehen, zu ernähren und zu unterrichten. Wir konnten das Leben nicht aufhalten.
Wer hätte gedacht, dass sich alles umdreht? Und was hätte man damals tun können? Oft kehre ich in Gedanken in diese Zeit zurück. *Nichts*! Und was hätten wir 2014 tun können? Selbst da, als auf dem Maidan Menschen zu sterben begannen, konnten die Menschen es immer noch nicht glauben.

Wir gingen zum Anti-Maidan. Wir protestierten. Wir glaubten, dass man alles friedlich lösen kann, mit friedlichen Protesten. Aber während all der Jahre der Unabhängigkeit wurde das vorbereitet. Wir konnten nicht verhindern, dass dieses Szenario zu Ende gespielt wurde.

Ich bin ein gewöhnlicher, einfacher Mensch. Wie können wir, gewöhnlichen Menschen, eine Maschine aufhalten, die uns unterdrückt und reichlich vom Westen finanziert wird? Alle Medien im Westen berichten nur über das, was passt, um Russland für alles verantwortlich zu machen.

> ***Wir sind nicht einmal Bauern, wir sind Staub auf dem Schachbrett, wo der kollektive Westen gegen Russland spielt.***

Die Krim ist weg. Der Donbass revoltierte ... Das achte Jahr ist schon Hölle. Friedliche Menschen sterben, darunter auch Kinder. Als normale Frau, als Mutter und Großmutter kann ich nicht anders, als

daran zu denken.

Ich habe im Donbass viele Freunde, die dort leben. Manche verließen den Donbass. Sie hielten es nicht mehr aus. Vor allem Zivilisten flohen vor dem Krieg im Donbass nach Russland.

Jetzt sind wir nach Nationalität, Sprache und Religion gespalten. Und auf staatlicher Ebene wird entschieden, welche richtige Menschen sind und welche nicht.

Die russischsprachigen Regionen wurden zu Separatisten erklärt. Hier lebten meine Vorfahren. Hier wurde ich geboren, hier wuchs ich auf. Hier war Russisch immer die Sprache im Alltag. Das ist unsere Muttersprache. Warum wurde uns eines Tages gesagt, dass wir eine andere Muttersprache haben?

Dann verbot man unsere Sprache im Kino, in den Behörden, in den Geschäften ... überall. Man verbietet, die Kinder in ihrer Muttersprache zu unterrichten. Unsere Muttersprache wird zum Feind ernannt. Auf staatlicher Ebene wird der Hass zwischen den Nationalitäten angestachelt. Vom Rednerpult der Werchowna Rada hört man Beleidigungen gegen russische und russischsprachige Bürger der Ukraine. Familien zerfallen, Freunde werden zu Feinden. Wozu das Ganze? Und was ist mit dem geeinten Land?

Aber das Schlimmste ist, dass viele Leute es einfach nicht sehen wollen. Sie fühlen sich heute wohl, niemand berührt sie ... *Heute* ... Sie sehen Fernsehen und glauben an den ausgedachten Feind.

Ein Klassiker:

Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist.
Als sie die Gewerkschaftler holten, habe ich geschwiegen, ich war ja

kein Gewerkschaftler.
Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Jude.
Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte
(Martin Niemöller).

Aber so wird es kommen ...“

Quellen und Anmerkungen:

(1) Der Brief wurde vom Autor ins Deutsche übersetzt.

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Ulrich Heyden, Jahrgang 1954, lebt sei 1992 in Moskau, von wo er als akkreditierter Korrespondent für deutschsprachige Medien wie die **taz**, **Deutschlandfunk**, **Rheinischer Merkur**, **Die Presse**, **Sächsische Zeitung** und **Die Wochenzeitung** (Zürich) berichtete. Zwischen 2014 und 2022 verlor er im deutschsprachigen Raum fast alle Kunden. Heute berichtet er für **Rubikon**, jetzt **Manova**, **Nachdenkseiten**, **Junge Welt**, **RT DE** und auf einem eigenen **YouTube**-Kanal. Er ist Mitautor des Buches „Opposition gegen das System Putin“, Autor des Buches „Ein Krieg der Oligarchen. Das Tauziehen um die Ukraine“, Co-Regisseur des Films „Lauffeuer“ über den Brand im Gewerkschaftshaus von Odessa und Autor der Bücher „Wer hat uns 1945 befreit?“, „Wie Deutschland gespalten wurde“ und „Der längste Krieg in Europa seit

1945“. Weitere Informationen unter **www.ulrich-heyden.de** (http://www.ulrich-heyden.de/).

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.